

entgehen kann, von einem Einfluß auf die Wiederaufforstung aber war bis jetzt noch nichts zu verspüren. Manche Gemeinden besitzen ausgedehnte Landstrecken, wo alle Baumarten gedeihen würden; aber sie können oder wollen nichts thun.

In der Alpenwirthschaft ist von Fortschritten nichts, oder doch nur wenig zu bemerken. Die Berge sind schlecht besorgt; von Erlen und andern schädlichen Holzarten, womit sie bedeckt sind, werden sie gar nicht gereinigt, und auch die Düngmittel werden nicht gehörig benutzt.

B e r i c h t

der

ökonomischen Gesellschaft des Kantons Bern

an

das Schweiz. Handels- und Zolldepartement.

(Vom 7. Februar 1867.)

Tit. I

Sie haben uns im November vorigen Jahres mit dem Ersuchen um Mittheilung der Ergebnisse der Landwirthschaft im Kanton Bern im Jahre 1866 beehrt.

Da uns die nöthigen Data zu gründlicher Lösung dieser Aufgabe fehlten, so haben wir dieselbe unsern Zweig- und andern landwirthschaftlichen Vereinen in Form eines Fragenschema's mitgetheilt, und sind nun — wenn auch dadurch etwas verspätet — im Falle, Ihnen ein Resümé der dahierigen Antworten zu übermitteln.

Dieselben sind eingelaugt aus dem Oberland, Oberaargau, Seeland, Mittelland, Emmenthal.

Die Heu- und Emdernte ist im Allgemeinen in Quantität sehr gut, jedenfalls bedeutend besser als 1865, wenn auch an einzelnen Orten infolge des Engerlingraßes nur mittelmäßig, in Qualität hingegen geringer als 1865, der Spätfröste und Nässe wegen wenig milchergiebig ausgefallen.

Die Kornernnte ergab $\frac{1}{3}$ weniger Garben als gewöhnlich; der Ausbruch blieb unter allen Erwartungen: Qualität und Quantität sind unter mittelmäßig bis schlecht; Dinkel besser als Weizen, Hafer am besten.

Die Kartoffelernnte war in leichtem Boden befriedigend, im schweren mittelmäßig und schlecht (im Amt Seftigen „sehr schlecht, wie noch selten seit dem Vorkommen der Erdäpfelkrankheit“), im großen Durchschnitt kaum mehr als die Hälfte von 1865.

Die Obsternnte war höchst mittelmäßig, nur strichweise befriedigend, Qualität wenig moßreich, klein, nicht haltbar, Ausfuhr gering.

Gespinnstpflanzen unter mittelmäßig, Flachß meist verfehlt, Hanf etwas besser.

Von Delppflanzen wird meist nur Neps, und auch dieser nicht im Großen angebaut; Ertrag mittelmäßig bis sehr gering.

Handelspanzen werden in den Berichtbezirken (und wohl im ganzen Kanton) keine in größerem Maße gebaut. Mit Hopfen wurden in Wangen und Bern günstige Versuche gemacht.

Weinbau. Seeland: sehr viel mittelmäßiger Qualität; Thun: Quantität befriedigend, Qualität läßt sehr zu wünschen.

Die Viehzucht wird allgemein als befriedigend geschildert, wenn auch noch nicht überall zu deren Hebung gethan wird, was gethan werden könnte, in der Wahl und Pflege der Thiere zu wenig Sorgfalt ist und die Zucht nicht nach richtigen Grundsätzen erfolgt.

Käse- und Butterfabrikation. Wie das Futter, so die Milch. Quantität befriedigend. Käsepreise gedrückt, 50—58 Fr. per Centner; gegen das Vorjahr 10 Fr. Abschlag. Butterpreise besser.

Ertrag der Alpen und Weiden befriedigend.

Maulbeerbaum- und Seidenzucht wird an wenigen Orten ganz minim und nicht der Erwähnung werth betrieben.

Bericht der ökonomischen Gesellschaft des Kantons Bern an das schweiz. Handels- und Zolldepartement. (Vom 7. Februar 1867.)

In	Bundesblatt
Dans	Feuille fédérale
In	Foglio federale
Jahr	1867
Année	
Anno	
Band	1
Volume	
Volume	
Heft	10
Cahier	
Numero	
Geschäftsnummer	---
Numéro d'affaire	
Numero dell'oggetto	
Datum	09.03.1867
Date	
Data	
Seite	282-283
Page	
Pagina	
Ref. No	10 005 397

Das Dokument wurde durch das Schweizerische Bundesarchiv digitalisiert.

Le document a été digitalisé par les Archives Fédérales Suisses.

Il documento è stato digitalizzato dell'Archivio federale svizzero.